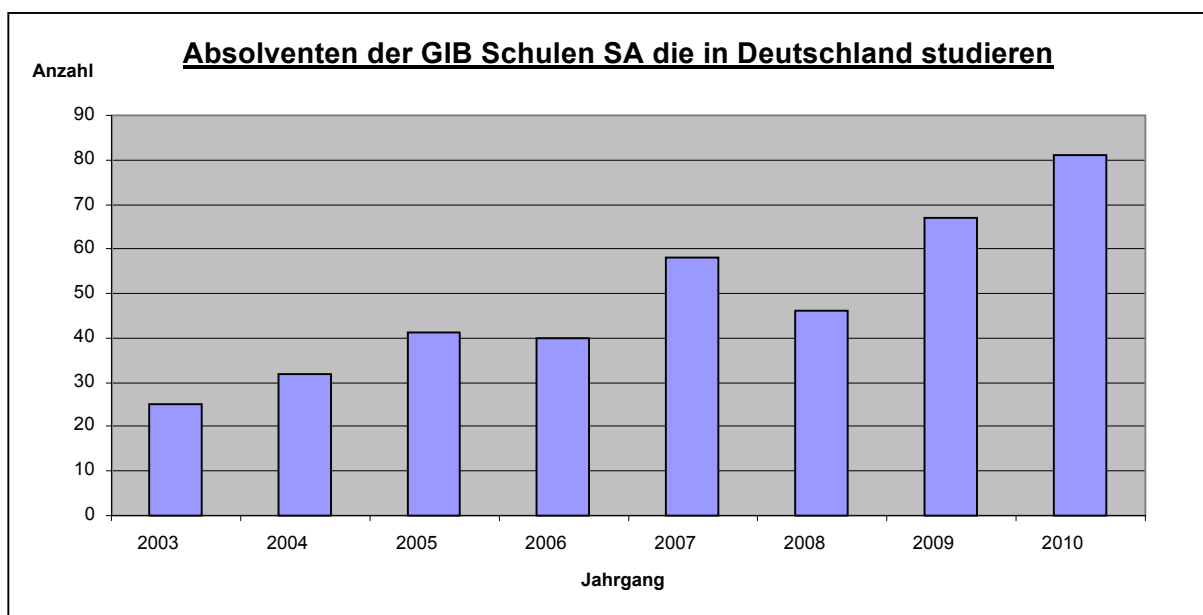


Appell der GIB Schulen an die fördernden Stellen der Bundesrepublik

Durch die Auswertung einer Umfrage unter den **19 GIB Schule Südamerikas** wurde eindeutig bestätigt, dass die Nachhaltigkeit der Investitionen der Bundesrepublik in die DAS in Bezug auf die in Deutschland studierenden Absolventen bei weitem höher liegt als von vielen bisher angenommen. In der Tat, die Anzahl der Schulabgänger, die in der Bundesrepublik studieren, hat sich in den letzten 7 Jahren mehr als verdreifacht. Waren es im Jahr **2003** nur ca. **25 Absolventen** unserer Schulen, die in Deutschland ein Studium oder eine Weiterbildung begannen, so sind es im Jahr **2010** bereits **81 gewesen**. Diese positive Entwicklung wird anhand der Grafik deutlich und ihre Tendenz ist weiter steigend. Dieses hat einen ganz einfachen Grund: circa die Hälfte der befragten Schulen haben mit dem GIB in den letzten Jahren begonnen und bei einigen sind die ersten Diplome im Juni 2012 zu erwarten.



Vor diesem Hintergrund ist es aus der Sicht der Vorstände und der Schulleiter völlig unverständlich, dass diese Schulen, die zum Teil durch ein Pilotprojekt in den Jahren 2003 und 2004 mit dem bereits damals von der KMK anerkannten GIB Abschluss, als ausreichende Hochschulzulassungsberechtigung für deutsche Universitäten, in ihren Schulen gestartet sind, nun von Prof. Thies, anlässlich des Symposiums des WDA im Juli erfahren: „**Das GIB ist kein deutscher Abschluss!**“ und im **Reformkonzept** der ZfA die DSD-Schulen mit GIB Abschluss in der Personalförderung nicht den Sek. I-Schulen mit GIB als Sek. II gleichgestellt werden.

Die Einführung des GIB hat erhebliche finanzielle Leistungen seitens der Eltern gefordert: die Schulen wurden mit Hilfe hoher Investitionen modernisiert und die Schulgelder bis an den Rand des Zumutbaren erhöht. Der Erfolg jedoch ist letztlich nur auf Grund der guten und intensiven Vorbereitung der Lehrerschaft und der Unterstützung der ZfA durch geeignete und **hoch qualifizierte entsandte Lehrer, wie die ADLK, BPLK** möglich gewesen. Daher hat beispielsweise eine zweizügig geförderte DSD-Schule mit GIB zur Zeit durchschnittlich 1 deutschen Schulleiter, 3 bis 4 ADLK für den Deutsch-, Biologie- und Geschichtsunterricht, sowie mindestens 3 BPLK für den DFU in der Mittel- und Oberstufe. Dazu kommen die Finanzhilfen, die je nach Schulgröße und Schultyp

errechnete Schulbeihilfe und der projektbezogene AOB, durch dessen Unterstützung der Start ins GIB überhaupt erst möglich war.

Nun soll das aber alles anders werden! Die weltweit 21 DSD-Schulen mit GIB sollen ab 2013 nur noch 1 ADLK (den Schulleiter) erhalten und ein Budget, das dem derzeitigen **Personalkostenaufwand der ZfA für diese Schulen für 3 ADLK und 2 BPLK** entspricht. Und das auch noch mit der Ankündigung, dass an diesem **Wert bis zu maximal 15% gekürzt werden könnten**. Nicht mehr mit einberechnet wird in dieser Kalkulation des Budgets die Schulbeihilfe und die Förderung durch den AOB.

Die Budgetierung darf nicht zur Absenkung der Anzahl der vermittelten Lehrkräfte führen!

Eine langfristige Planung der Schulentwicklung ist durch das für diese GIB Schulen konzipierte Budget nicht gegeben. Unklar ist auch wie das **Reformkonzept** bei all diesen Ankündigungen in den Schulen die Qualität des Unterrichts steigern, das Deutschniveau und die Leistungen in den DSD Prüfungen I und II verbessern und die Bereitschaft der Schüler, in Deutschland zu studieren, noch erhöhen soll!

Die GIB Schulen können auf eine langfristig gesicherte Entsendung hochqualifizierter Lehrer nicht verzichten und sich nicht auf ein unsicheres Budget einlassen, das jährlich entsprechend dem Staatshaushalt der Bundesrepublik angepasst wird. Sie benötigen eine garantierte Mindestanzahl von 1+3 ADLK, wie das auch für Sek. I-Schulen vorgesehen ist, und zusätzlich eine Förderung von mindestens 3 BPLK für den DFU.

In diesem Sinne, bitten die Vorstände der DSD-Schulen mit GIB Abschluss, die KMK, den BLAschA, die ZfA und das Auswärtige Amt das **Reformkonzept** noch einmal zu durchdenken.

K. Hellemann, DS Valdivia / Chile, 26 August 2011